

Luther-Event statt Biomüll

Kompostieranlage in Stotternheim soll aufgegeben werden / Erweiterte Gestaltung des Lutherortes möglich

Am 2. Juli 1505 von einem Gewitter bei Stotternheim überrascht, legte Martin Luther dort den Eid ab, Mönch zu werden, wenn er das Unwetter überlebt. An dieser Stelle gibt es heute eine kleine Parkanlage mit Gedenkstein - und große Pläne.

Von Iris PELNY

STOTTERNHEIM. Mit der Stiftung des Gedenksteins durch eine Bürgerin im Jahre 1917 wurde quasi der Grundstein für das Luthergedenken in Stotternheim gesetzt. Auch über die DDR-Zeit hinweg gab es dort jährlich einen Festgottesdienst zum Jahrestag des Ereignisses. Und wie Ralf Holzapfel vom Arbeitskreis Erfurter Seenplatte schildert, vergeht inzwischen keine Woche, in der nicht drei bis vier Busse vorfahren mit Besuchern aus allen möglichen protestantischen Ländern. Die Jugendlichen des Ortes gestalten außerdem jährlich ein Blitzschlag-Event und auch die Kulturdirektion brachte sich ab 2005 mit Lutherveranstaltungen ein. Die ursprünglich 300 Quadratmeter große Grünanlage wurde inzwischen auf einen Hektar erweitert, erhielt einen eigenen Parkplatz.

Mag mancher abschätzig von Lutherfolklore sprechen: Der Ort hat für Touristen wie für die mit ihrer Ortsgeschichte verbundenen Stotternheimer seine besondere Bedeutung und soll im Rahmen der Entwicklung der Erfurter Seenplatte auch in Zukunft noch eine Aufwertung erfahren. Diese war bisher allerdings durch die nahegelegene Biokompostieranlage eingeschränkt. Eine Nachbarschaft, die an so manchen Tagen gen Himmel stank. Doch zum Jahresende soll der Betrieb eingestellt, die Anlage auf die Deponie Schwerborn verlagert werden. Damit steht die Nachnutzung des Geländes zur Diskussion. Damit befassen sich sowohl der Arbeitskreis Erfurter Seenplatte und natürlich der Stotternheimer Ortschaftsrat, aber auch der Stadtentwicklungs- und Kulturausschuss des Stadtrates. Bis zum Lutherjahr 2017 (500 Jahre Thesenanschlag in Wittenberg) soll gemeinsam mit dem Augustinerkloster eine Konzeption entwickelt werden, die auch den Lutherstein einbezieht. Um ein geschlossenes Gelände gestalten zu können, müssten u.a. dazwischen liegende private Landwirtschaftsflächen oder auch Grundstücke der Kies- und Beton GmbH erworben werden. Als Ausgleichsfläche könnte nach der Renaturierung die alte Betriebsfläche der Biokompostanlage dienen. Um das Areal am Lutherstein in das Naherholungskonzept Erfurter Seenplatte gut einzubinden, soll z. B. ein Lutherwäldchen entstehen. Nach den Ideen der Kirchengemeinden könnten Brautpaare, Jubilare, auch Konfirmanden je einen Baum pflanzen.

Und der Gedenkstein selbst wird auch eine Aufwertung erfahren. Übrigens lautet der Spruch ursprünglich „Werdepunkt der Reformation.“ Nach einer Überarbeitung wurde daraus kurzfristig ein Sinn entstellendes „Wendepunkt der Reformation.“ Inzwischen erfolgte die Korrektur. Und Ralf Holzapfel kommentierte: „Legenden sind das Salz in der Suppe der Geschichte.“